



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wandertage in der Heimat

Frevert, Friedrich

Detmold, 1910

Die Falkenburg.

urn:nbn:de:hbz:466:1-12490

Die Falkenburg.

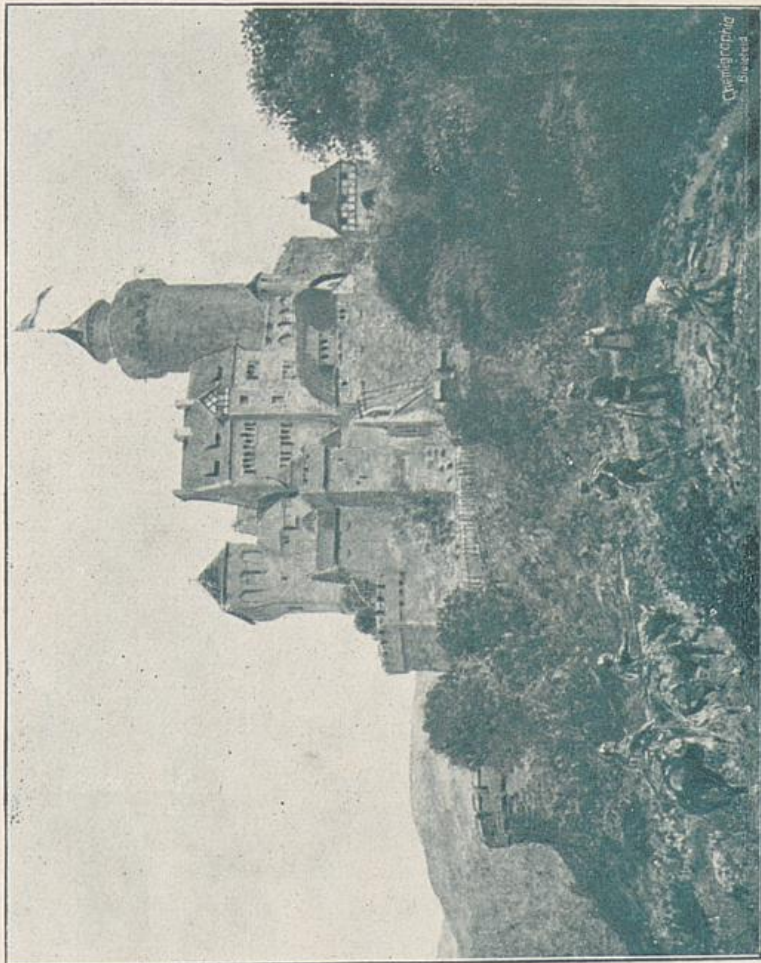
Mel.: Am Brunnen vor dem Tore.

Der Heimat Höhen glänzen
Im Frühlingssonnenlicht,
Und ihre Scheitel kränzen
Die alten Buchen dicht.
Die dunkeln Kuppen schließen
Die grünen Täler ein,
Und lichte Wolken fließen
Dahin im Sonnenschein.

Ein uralt Burggemäuer
Grüßt mich aus Buchengrün,
Ich seh' es hell im Feuer
Des Abendrots erglüh'n.
Die jungen Blätter neigen
Im leisen Wind sich kaum,
Ein Rauschen in den Zweigen,
Als träumten Busch und Baum. —

Einst ragt auf diesem Gipfel
Ein Schloß in alter Zeit,
Hoch über grüne Wipfel
In stolzer Herrlichkeit.
Im kühlen Burghof sangen
Der frohen Knechte viel,
Und Ritterharfen klangen
Beim süßen Minnespiel.

Weit leuchteten die Zinnen
Mit Turm und Erkerbau,
Wo oftmals stand in Sinnen



Quantzsch
Bismarck

Die Falkenburg.

Die junge Ritterfrau.
Es rauscht zu ihren Füßen
Ein endlos Blättermeer,
Und Waldesblumen grüßen
Vom steilen Hange her.

Noch einmal dem Gemahle
Winkt sie mit weißem Tuch,
Der abwärts ritt zu Tale
Mit reis'gem Knappenzug.
Ein Waldhorn klingt herüber,
Der letzte Scheidegruß.
„Wie weh ist mir, du Lieber,
Daß ich dich lassen muß.“ —

Die Burg ist längst verfallen,
Zum Pfluge ward der Stahl,
Und grüne Saaten wallen
Tief unten in dem Tal.
Nur eine graue Mauer
Ragt aus der dunklen Gruft,
Sie blickt in stummer Trauer
Auf all den Glanz und Duft.

Nur dunkle Moose sprießen
An ihrer Stirne dicht,
Als wollt' sie sich verschließen
Dem neuen Frühlingslicht. —
Wie hat sich's umgestaltet,
Nicht Ritter mehr, noch Knecht,
Und in den Tälern waltet
Ein anderes Geschlecht.

Wir aber stimmen klingend
Ein Wanderliedchen an,
Und ziehen fröhlich singend
Talabwärts durch den Tann.
Die blauen Berge tauschen
Noch Grüße wie vor Zeit,
Die grünen Wälder rauschen
In alter Herrlichkeit.

